"Mini-Nukes" : eine neue Generation taktischer Nuklearwaffen

Autor(en): **Gut, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-518596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Mini-Nukes» — eine neue Generation taktischer Nuklearwaffen

von Dr. J. Gut

Drei Jahrzehnte nach den Kernwaffeneinsätzen über Hiroshima und Nagasaki werden auf dem europäischen Kontinent mehrere tausend sogenannte taktische Nuklearwaffen östlicher und westlicher Provenienz bereitgehalten. Im Falle einer militärischen Auseinandersetzung zwischen Warschauer Pakt und Nato könnte bereits der erste zur Explosion gebrachte Kernsprengkopf den umfassenden und in seinen Auswirkungen unvorstellbaren Atomkrieg auslösen. Zur Verteidigung eingesetzt, hätten taktische Kernwaffen gegebenenfalls untragbare Verluste unter der eigenen Bevölkerung und verheerende materielle Zerstörungen an zivilen Einrichtungen zur Folge. Sind somit taktische Nuklearwaffen überhaupt einsetzbar? Diese Frage hat in den vergangenen Jahren Poilitiker, Militärs und Waffenspezialisten gleichermassen beschäftigt. Sie ist die Hauptwurzel der Diskussion um neue kleinstkalibrige, mit hochpräzisen Trägern einsetzbare Kernsprengköpfe modernster Konstruktion, über die auch bei uns seit wenigen Jahren unter dem Schlagwort «Mini-Nukes» spekuliert wird.

Neue Waffen — neue Doktrin

Im Juni des vergangenen Jahres haben die Verteidigungsminister der Nato-Staaten einer Redimensionierung und Modernisierung ihres Nuklararsenals zugestimmt. So steht bei den Kurzstrecken-Boden-Boden-Lenkwaffen die «Lance» als Ersatz für «Honest John» und «Sergeant» im Vordergrund. Sie ist nicht nur wesentlich beweglicher, sondern auch sicherer in der Handhabung und präziser im Einsatz. Sie kann mit verschiedenen Kernsprengköpfen neuer Konstruktion bestückt werden. Auf grössere Distanzen soll die «Pershing II» mit hochpräzisem Lenkmechanismus zum Einsatz gelangen. Aber auch bei der Artillerie sind bedeutende Verbesserungen hinsichtlich Reichweite, Treffererwartung und Nuklearmunition angekündigt worden. Mit diesem Programm beabsichtigt die Nato, das taktische Nuklearpotential technisch auf den neuesten Stand zu heben und damit auch die Basis für eine glaubwürdigere Einsatzdoktrin zu schaffen, deren Marschrichtung offenbar nach hartem Ringen anfangs der siebziger Jahre neu festgelegt worden ist. So besteht das heutige Arsenal bereits zu einem beträchtlichen Teil aus kleinstkalibrigen Nuklearwaffen für den taktischen Einsatz auf dem Gefechtsfeld, wie aus Äusserungen des amerikanischen Verteidigungsministers Schlesinger im Jahr 1974 entnommen werden kann. Er bezifferte das mittlere Energieaequivalent des gesamten taktischen Arsenals auf unter 4 Kilotonnen, wobei die meisten Einsatzmittel auch Kernwaffen im Subkilotonnen-Bereich verfeuern könnten. Die neue Doktrin für den Einsatz taktischer Nuklearwaffen muss dabei in Zusammenhang mit dem damals ebenfalls der Öffentlichkeit vorgestellten neuen Konzept für die strategischen Kernwaffenoptionen gesehen werden. So wurde festgestellt, dass die Glaubwürdigkeit des Einsatzes von taktischen Kernwaffen auf dem Territorium der Nato-Staaten erhöht werden könne, wenn es gelänge, die eingangs erwähnten kollateralen Schäden wesentlich herabzusetzen. Unter diesem Aspekt darf angenommen werden, dass ein ausgesprochenes Schwergewicht bei taktischen Nuklearwaffen mit Energieaequivalenten um 1 Kilotonne und darunter angestrebt wird.

Der Einsatz von Kernsprengkörpern in diesem «kleinen» Energiebereich hat jedoch technische Folgen. So wird die Gamma- und Neutronenstrahlung als Initial- oder Primärstrahlung zur dominanten Waffenwirkung auf dem Gefechtsfeld. Der Wirkungsradius dieses «Strahlungsblitzes» übertrifft denjenigen des Luftstosses, wobei dieser Effekt mit kleiner werdendem Energieaequivalent zunimmt und mit speziellen Waffenkonstruktionen noch wesentlich verstärkt werden kann.

Das Ziel dieser Waffe ist die Truppe auf dem Gefechtsfeld und nicht das Material. Dabei spielt es keine grosse Rolle, ob die Truppe ungeschützt ist, in leichtgepanzerten Fahrzeugen mitfährt oder als Besatzung im Panzer sitzt. Die Strahlendosen sind im Umkreis von mehreren hundert Metern derart gross, dass mit dem sicheren Ausfall der betroffenen Truppe gerechnet werden muss.

Wie steht es im Osten?

Wirft man einen Blick — soweit dies möglich ist — auf die Entwicklung im Osten, so lassen sich aus der Literatur Gedankengänge in derselben Richtung herauslesen. Auf die Wirksamkeit der Initialstrahlung als Waffenwirkung, insbesondere zum Ausschalten von Panzerbesatzungen, wird hingewiesen. Auch über Kollateralschäden wird diskutiert. Obschon seit dem Teststoppabkommen von 1963 das sowjetische Kernwaffenprogramm nicht mehr anhand von beobachteten Versuchsexplosionen verfolgt werden kann, scheint die Annahme berechtigt, dass auch dort die taktischen Kernwaffen, denen man bislang durchweg grössere Energieaequivalente zuschreibt, nicht auf dem technischen Stand der fünfziger Jahre stehengeblieben sind. Es würde deshalb kaum überraschen, wenn auch das Arsenal des Ostens über Kernwaffen sehr geringen Energieaequivalentes, allenfalls sogar mit erhöhter Initialstrahlung, verfügte. Auch hier gilt, dass das vor zehn Jahren als vermutlich richtig angenommene heute bereits überholt sein kann.

Bücher und Schriften

Die Konserve — ein modernes Tischlein-deck-dich

Weit über 200 Konservenspezialitäten bietet die schweizerische Konservenindustrie heute der Hausfrau an. Die Jahresproduktion von gut 150 000 Tonnen Schweizer Konserven aneinandergereiht, ergäbe ein Band von 18 000 Kilometer — oder fast den halben Erdumfang! Was Napoleon I. mit unserer Konserve zu tun hat: das alles und noch viel mehr erfährt man aus einer neuen Konservenbroschüre, die unter dem Titel «Schnell, preiswert und gut mit Konserven» von der Vereinigung Schweizerischer Konservenfabrikanten in diesen Tagen herausgegeben wurde.

Marianne Kaltenbach, die bekannte Schweizer Kochbuchautorin, stellt in dem hübsch illustrierten Büchlein eine Fülle von appetitlichen Rezepten vor und gibt wertvolle Typs über den Umgang mit Konserven. Sie zeigt, wie sich aus verschiedenen Konserven phantasievolle Gerichte und ganze Menus kombinieren lassen oder wie man mit einem überlegt zusammengestellten Vorrat jederzeit für Überraschungsbesuche gerüstet ist. Die Hausfrau erfährt, wie sie mit wenigen individuellen Zutaten zum Beispiel aus Dosenrösti appetitliche Varianten zubereitet, wie sie sich die Ferienküche leicht machen kann und wie aus Fruchtsäften, Nektar usw. erfrischende Drinks entstehen.

Insgesamt enthält das Buch auf 80 Seiten über 120 Rezepte und 12 Farbaufnahmen. Zu beziehen zum Preis von Fr. 4.80 bei der Vereinigung Schweizerischer Konservenfabrikanten, Elfenstrasse 19, 3006 Bern.